

Sicherheit & Gesundheit in Kindertageseinrichtungen

# KinderKinder

Ausgabe 4/2018

komm **mit** mensch

Sicher. Gesund. Miteinander.

Gute Führung

## Schlüssel zur Gesundheit

### Die Haltung ändern

Ergonomische Möbel  
verringern körperliche  
Belastungen

### Mit Taschenlampen auf Leuchtspur

Mehr Sicherheit im  
Straßenverkehr

### Jenseits der Öffnungszeiten

Wer hat die  
Aufsichtspflicht?

# Inhalt

## KURZ & KNAPP

### 04 Meldungen, Zahlen, Medien

## TITELTHEMA

Gute Führung

### 06 Die Leitung – Schlüssel zur Gesundheit

Gesundheitsgerechte Leitung ist Ziel der Kampagne **kommmit**mensch

### 08 Wenig Zündstoff für Konflikte

Gute Organisation trägt zu einem stressfreieren Kita-Alltag bei

### 11 Tipps vom Profi

Das Team einbeziehen, wo es geht

### 12 Experten für die eigene Sache

Leitungskräfte können psychische Belastungen im Kita-Team mindern

### 14 Plötzlich Führungskraft

Der Wechsel aus dem Team in die Leitungsrolle

## GESUNDHEIT

### 16 Sich bewegen heißt, sich entfalten

Bewegungsförderung nach Hengstenberg



16

Foto: Dominik Buschardt



08

## PRÄVENTION

### 18 Die Haltung ändern

Mit ergonomischem Mobiliar körperliche Belastungen verringern

### 20 Mit Taschenlampen auf Leuchtspur

Kindern spielerisch Sicherheit vermitteln

## RECHT

### 22 Jenseits der Öffnungszeiten

Wenn Kinder zu früh gebracht oder zu spät abgeholt werden

## MENSCHEN AUS DER PRAXIS

### 23 Altersgemischte Teams

Gaby Vandavelde setzt auf generationenübergreifende Zusammenarbeit

## ÜBUNGEN FÜR MEHR SELBSTBEWUSSTSEIN

### 24 Ich mach Dich stark – Du machst mich stark

Stärken erkennen und sichtbar machen



18





Nach ihrem Besuch in der Kita in Biblis hat **Kathrin Hedtke** erst einmal auf ihrem Schreibtisch Papierstapel sortiert, Playmobilpiraten und Glitzerhaarspangen entsorgt. Sie war beeindruckt, wie gut die Kita-Leiterin den Arbeitsalltag organisiert. So lässt sich viel Zeit sparen – und Nerven.



Foto: Katharina Hein

23

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die Kita-Leitung ist der Schlüssel für die Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten und Kinder. Das ist keine leichte Aufgabe mit Blick auf die Vielzahl der Belastungen, denen sie selbst ausgesetzt ist. Wie kann es der Leitung dennoch gelingen, die Sicherheit und Gesundheit ihrer Beschäftigten und die eigene zu stärken?

Oft sind es die wenig aufwändigen und eigentlich selbstverständlichen Dinge, die eine große Wirkung haben. Zum Beispiel miteinander reden oder das Kita-Team in Entscheidungen einbeziehen. Das sind nur zwei mögliche – aber bedeutende – Ansätze, Belastungen im Kita-Alltag zu kompensieren.

Mit dieser Ausgabe von KinderKinder und mit der Kampagne „**kommmitmensch**“ der Deutschen gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) möchten wir Ihnen weitere Anregungen für ein gesundheitsorientiertes Handeln geben. Dabei möchten wir alle Akteure einer Kita ansprechen – ob Träger, Leitung, Beschäftigte oder Eltern. Denn Sicherheit und Gesundheit sollten von allen selbstverständlich mitgedacht und gelebt werden. Das trägt zu einem motivierenden Arbeitsklima und gesunden Kita-Team bei – das A und O für eine gute Betreuungs- und Bildungsqualität.

Wir sind neugierig auf Ihre Fragen oder Anregungen zum Thema Sicherheit und Gesundheit in der Kita. Die Redaktion freut sich über Erfahrungen und Tipps, die aus der Praxis kommen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Ihre **Diana Herrmann**



Foto: Dominik Buschardt



Foto: Andreas Arnold



### HIER FINDEN SIE UNS ONLINE:



**Unsere Website:**  
[www.kinderkinder.dguv.de](http://www.kinderkinder.dguv.de)



**KinderKinder bei Facebook:**  
[www.facebook.com/UKundBG](https://www.facebook.com/UKundBG)



**Downloaden Sie unsere App:**  
[www.kinderkinder.dguv.de/app](http://www.kinderkinder.dguv.de/app)

## IMPRESSUM

**KinderKinder** erscheint vierteljährlich

**Herausgegeben von:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastr. 40, 10117 Berlin, [www.dguv.de](http://www.dguv.de)

**Chefredaktion:** Andreas Baader (ViSdP), DGUV

**Redaktionsbeirat:** Dörte Bockermann (BGW), Dr. Diana Herrmann (DGUV), Andreas Kosel (Unfallkasse Rheinland-Pfalz), Dr. Torsten Kunz (Unfallkasse Hessen), Sabine Margraf (Kita „Apfelzwerge“, Wehrheim), Dr. Christoph M. Paridon (IAG), Angelika Röhr (Unfallkasse NRW), Thorsten Vent (Unfallkasse Nord), Kirsten Wasmuth (Unfallkasse Berlin)

**E-Mail:** [kinderkinder@dguv.de](mailto:kinderkinder@dguv.de)

**Internet:** [www.kinderkinder.dguv.de](http://www.kinderkinder.dguv.de)

**Redaktionsdienstleister:** Universum Verlag GmbH Wiesbaden, 65183 Wiesbaden, [www.universum.de](http://www.universum.de)

**Redaktion (Universum Verlag):** Gesa Fritz (verantw.), Julia Höhn, René de Ridder, Stefanie Richter

**Grafische Gestaltung:** Liebchen+Liebchen GmbH, 60386 Frankfurt am Main

**Druck:** MedienSchiff Bruno, 22113 Hamburg, [www.msbruno.de](http://www.msbruno.de)

**Titelfoto:** Dominik Buschardt



**Klimaneutral  
Drucken**

powered by ClimatePartner®



**MIX**  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
**FSC® C106855**

## Ins Gespräch kommen

Wie kann sicheres und gesundes Verhalten auf hohem Niveau im Kita-Alltag verankert werden? Ein wichtiges Mittel, um dieses Ziel zu erreichen, ist der Dialog mit allen Beteiligten. Dafür bietet die Präventionskampagne der DGUV den Kitas mit den sogenannten „komm**mit**mensch-Dialogen“ ein praxisorientiertes Handwerkszeug. Mit ihrer Hilfe können Kita-Teams Lösungsansätze für mehr Sicherheit und Gesundheit diskutieren. Dialogkarten gibt es zu den Bereichen Führung, Kommunikation, Beteiligung, Fehlerkultur, Soziales Klima sowie Sicherheit und Gesundheit. Mit ihrer Hilfe werden im Gespräch Probleme diskutiert, Verbesserungsvorschläge gesammelt und die nächsten erforderlichen Schritte besprochen. Die komm**mit**mensch-Dialoge können ab Anfang 2019 beim zuständigen Unfallversicherungsträger angefordert werden.

Mehr zur Präventionskampagne finden Sie unter [www.kommmitmensch.de](http://www.kommmitmensch.de).

komm**mit**mensch

Sicher. Gesund. Miteinander.

## Bildungsmesse

Europas größte Bildungsmesse – die didacta – findet vom 19. bis zum 23. Februar 2019 in Köln statt. Erzieherinnen und Erzieher können sich dann bei Vorträgen, Workshops und Seminaren zu vielfältigen Aspekten der frühkindlichen Bildung informieren und weiterbilden. Veranstaltungsort ist die Messe in Köln.

Mehr Infos unter: [www.didacta-koeln.de](http://www.didacta-koeln.de)

## Leiten. Stärken. Motivieren.

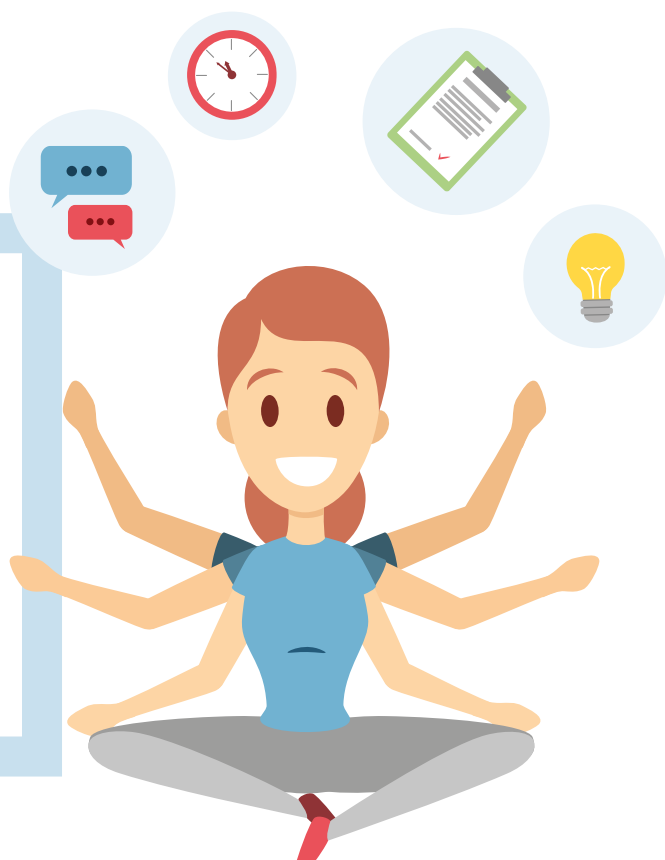
Der Deutsche Kitaleitungskongress steht 2019 unter dem Motto „Leiten. Stärken. Motivieren.“. Dabei liegt ein Schwerpunkt auf dem Thema „Kulturelle Vielfalt und Inklusion“. Außerdem geht es um Qualität, Führung und Organisation des Kita-Alltags. In Vorträgen und Workshops geht es um zentrale Fragen der Kita-Entwicklung. Die Auftaktveranstaltung findet am 26. und 27. März in Düsseldorf statt. Weiter geht es in Leipzig, Berlin, Stuttgart, Augsburg und noch einmal Berlin.

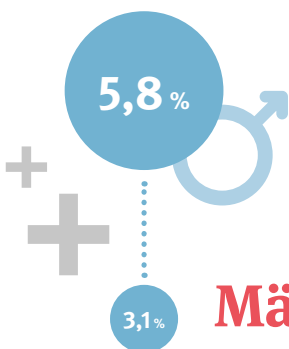
Anmeldung und weitere Informationen unter: [www.deutscher-kitaleitungskongress.de/2019](http://www.deutscher-kitaleitungskongress.de/2019)

# 57,6 %

*aller Leitungskräfte sind zusätzlich auch als Gruppenleitung tätig. Das bedeutet: Nur eine Minderheit ist für die Leitungsaufgabe freigestellt. Das geht aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik hervor. Wie das ganze Kita-Team von guter Leitung profitiert, lesen Sie im Titelthema ab Seite 6.*

[www.laendermonitor.de](http://www.laendermonitor.de) > Vergleich Bundesländer-Daten > Leitung





## Männeranteil steigt

Der Anteil der Männer an den pädagogischen Fachkräften in Kitas ist in den vergangenen Jahren gestiegen. Das teilte die Bundesregierung auf Anfrage mit. In den vergangenen zehn Jahren ist der Männeranteil demnach von 3,1 auf 5,8 Prozent gestiegen. Insgesamt haben den Angaben zufolge im Jahr 2017 rund 593.700 Personen in Kitas gearbeitet. Neben pädagogischen Fachkräften wurden dabei auch Freiwillige im sozialen Jahr und Praktikanten mitgezählt.

Mehr unter: <https://kleineanfragen.de/bundestag/19/2928>

## Inklusion

In immer mehr Kitas gehören Kinder mit Behinderungen mit dazu. Damit die Inklusion gelingt, brauchen die pädagogischen Fachkräfte viel Engagement, Wissen und die Unterstützung ihrer Träger und Kommunen. Die neue Publikation „Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ der DGUV bietet Unterstützung bei der Inklusion. Auf 52 Seiten werden beispielsweise rechtliche Grundlagen vermittelt, die spezifischen Bedürfnisse der Kinder dargestellt und verdeutlicht, was eine barrierefreie Gestaltung der Einrichtung für unterschiedliche Behinderungsarten bedeutet.

**Kostenloser Download unter:**  
[publikationen.dguv.de](http://publikationen.dguv.de) >  
**Bestellnummer: 202-099**



## Filme zur betrieblichen Unterweisung

Betriebliche Unterweisungen spannend, anschaulich und unterhaltsam gestalten – das gelingt den Beiträgen des Portals Arbeitsschutzfilm.de. Auf der Homepage finden sich mehr als 450 Videos zu Themen wie Brandschutz oder Verkehrssicherheit. Zur Zielgruppe gehören die Beschäftigten in Kitas. Die Beiträge sind übersichtlich in rund 60 Kategorien geordnet, die Nutzung ist kostenlos. Das Portal wird von Arbeitsschutzexperten betrieben und von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung gefördert. Außerdem freuen sich die Betreiber über Hinweise aus dem Bildungsbereich auf weitere Themen für Filme.

Mehr unter: [www.arbeitsschutzfilm.de](http://www.arbeitsschutzfilm.de)



## Arbeits- und Gesundheitsschutz

Anleitungen für den Arbeits- und Gesundheitsschutz, der speziell auf Kinderbetreuungs-



einrichtungen zugeschnitten ist, gibt es auf den „Sicheren Seiten“ der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW). Hier finden sich typische Gefährdungen in Kitas sowie praxistaugliche Lösungen, wie diese Gefährdungen vermieden werden. Die aufgeführten Punkte können Schritt für Schritt durchgegangen und so das Arbeitsumfeld sicherer gestaltet werden.

Mehr unter: [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de) >

Suchbegriff: **Sichere Seiten Kinderbetreuung**

# Die Leitung – Schlüssel zur Gesundheit

Die Leitung ist ein wichtiger Impulsgeber in einer Kita. Sie prägt die Kultur der Einrichtung stark und legt damit auch fest, welchen Stellenwert Sicherheit und Gesundheit in einer Kita haben. Für ein gesundheitsorientiertes Leitungshandeln liefert die Kampagne **kommmit**mensch der gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) Anregungen.

**L**ärm, Zeitdruck, Personalmangel, ungeeignetes Mobiliar: Derartige Belastungen können bei Leitungskräften in Kitas zu physischen und psychischen Beanspruchungen und Erkrankungen führen. Wenn der Alltag gesundheitsgerecht gestaltet wird, können diese negativen Auswirkungen solcher Belastungen verringert werden. Dabei hat die Kita-Leitung eine Vorbild- und Schlüsselfunktion: Wer führt, prägt den Stellenwert von Sicherheit und Gesundheit in der Kita entscheidend. Denn die Leitung gestaltet die organisatorischen, inhaltlichen und mentalen Voraussetzungen, um Sicherheit und Gesundheit als zentrale Werte in der Kita zu verankern. Damit ihr dies gelingt, sollte eine Kita-Leitung gesundheitsorientiert handeln.

Ein solches gesundheitsorientiertes Leitungshandeln zielt darauf ab, Krankheiten und Unfälle zu verhüten sowie die Sicherheit und Gesundheit bei den Beschäftigten und Kindern zu fördern. Dafür kümmert sich die Kita-Leitung nicht nur um die klassischen Themen des Arbeitsschutzes und der Unfallverhütung, wie die Organisation der Ersten Hilfe in der Kita. Sie fördert auch die Gesundheitsressourcen ihres Teams. Dazu gehört beispielsweise die Förderung der Gesundheitskompetenz oder eines positiven Selbstwertgefühls der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, damit diese den Belastungen im Kita-Alltag angemessen begegnen können.

Die Gestaltung einer sicheren und gesunden Kita gelingt der Leitung nicht im Alleingang. Für

komm**mit**mensch

Sicher. Gesund. Miteinander.

eine erfolgreiche Arbeit muss sie den Träger, das Kita-Team sowie die Eltern und gegebenenfalls die Kinder mit einbeziehen.

Zu einem gesundheitsorientierten Leitungshandeln gehören insbesondere:

- eine offene Kommunikation
- die Beteiligung der Beschäftigten und Eltern an Entscheidungen und Prozessen
- eine konstruktive Fehlerkultur
- die Stärkung eines wertschätzenden Klimas

Die aktuelle Präventionskampagne **kommmit**mensch der DGUV liefert Anregungen für deren praktische Umsetzung im Kita-Alltag (siehe Infografik). Einer Leitungskraft, die gesundheitsorientiert handelt, gelingt es leichter, Unsicherheiten und Missverständnisse zu verringern und somit unnötigen Fehlbelastungen im Kita-Team vorzubeugen. Schließlich stärkt sie auch das Wohlbefinden und Vertrauen innerhalb des Kita-Teams sowie das Bewusstsein für Sicherheit und Gesundheit bei den Beschäftigten, Kindern und Eltern.

*Dr. Diana Herrmann, DGUV Referat  
Bildung und Gesundheit*



## INFOMATERIAL

### DGUV-Fachkonzept

„Frühe Bildung mit Sicherheit und Gesundheit fördern“. DGUV Information 202-100.

### Broschüre „Gute gesunde Kita“:

[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de) > Service > Medien > Suchbegriff: „Gute gesunde Kita“

### Broschüre „Gesundheit am Arbeitsplatz Kita“:

[www.unfallkasse-nrw.de](http://www.unfallkasse-nrw.de) > Service > Medien > Suchbegriff: „Gesundheit am Arbeitsplatz Kita“





## Gesundheitsorientiertes Leitungshandeln



### KOMMUNIKATION

#### im Rahmen von

Teambesprechungen und Elterngesprächen

Vieraugengesprächen

einer „Kultur der offenen Tür“

Transparenz von Ergebnissen,  
Entscheidungen, Prozessen

Austausch von Erwartungen  
und Zielen

einer Haltung, Probleme offen  
anzusprechen

### BETEILIGUNG

und frühzeitige Einbeziehung des Kita-Teams und ggfs.  
der Kinder und ihrer Eltern

bei Entscheidungs-, Gestaltungs- und Handlungs-  
spielräumen

bei der Gestaltung gesundheitsförderlicher Maßnahmen

bei der Arbeitsorganisation und Elternarbeit

durch Formulierung von Interessen,  
Erfahrungen und Bedürfnissen

in wesentlichen Fragen der Lebens-  
gestaltung und Gesundheit

bei der Übernahme von Verant-  
wortung und Eigeninitiative

### FEHLERKULTUR

fördern und als Chance zur  
Weiterentwicklung nutzen  
durch

das offene Ansprechen von Fehlern

die Initiierung von Konfliktlösungen im  
Team

das Einbinden externer Fachleute zur  
Unterstützung

das Etablieren einer guten Feedbackkultur

*Sicherheit und  
Gesundheit*

### SOZIALES KLIMA

fördern durch

Anerkennung und Wertschät-  
zung von Leistung und Stärken

Respekt, Fairness und Vertrauen

lösungs- und stärkeorientierte  
Rückmeldung

soziale Unterstützung

klar formulierte und abgestimmte Aufgaben  
und Zuständigkeiten

einen höflichen Umgang, auch im Fall von Fehlern



# Wenig Zündstoff für Konflikte




Gute Organisation, klare Abläufe im Alltag und dadurch mehr Zeit für die pädagogische Arbeit. Darauf setzt Birgit Uhrig, Leiterin der „Evangelischen Kindertagesstätte Nordheim“.

**D**as Quiz fürs Sommerfest will Erzieherin Heike Ehret eigentlich schon längst fertig haben. Aber irgendwas kommt immer dazwischen. Deshalb schiebt ihre Kollegin sie kurzerhand aus dem Gruppenraum: „Ich übernehme hier für dich. Geh du doch einfach hoch in den Personalraum.“ Ein typischer Vorgang in der Kita im hessischen Nordheim: Egal, ob kurzfristig ein Frühdienst gesucht wird oder jemand länger bleiben muss – stets melden sich gleich mehrere Personen freiwillig. Für Heike Ehret ist der Grund ganz klar: „Die Stimmung im Team passt.“ Sie selbst fährt jeden Tag gerne zur Kita. „Alle fühlen sich wohl.“

## Klare Abläufe festlegen

Wie gelingt so etwas? Birgit Uhrig, die Leiterin der Kita, zeigt auf sechs pinke Ordner, die sich im Holzregal in ihrem Büro aneinanderreihen: „Das macht's.“ Die Einrichtung sei top in der Qualitätsentwicklung. So gut wie alle Abläufe sind detailliert festgeschrieben, auf DIN-A4-Seiten getippt und in Klarsichtfolien abgeheftet. Wie läuft der Laternenumzug ab? Was gehört ins Portfolio? Wie funktioniert die Anmeldung? Die Antworten auf alle großen und kleinen Fragen im Kita-Alltag finden sich in den Ordnern. „So fühlen wir uns sicher in dem, was wir tun“, sagt die Leiterin. Die Ordner helfen bei einem gut ge-

## KURZ GESAGT!

-  Klare Strukturen sparen Zeit und Nerven
-  Das Team einbeziehen, Verantwortung übertragen
-  Regelmäßige Fortbildungen steigern die Motivation



lebten Alltag. Ihre Mitarbeiterin Heike Ehret ergänzt: „Durch das Festschreiben haben wir klare Abläufe. Nicht Wischiwaschi.“

## „Das Team hat mehr Zeit für die Kinder.“

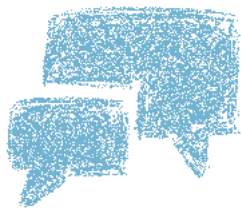
Das Team spart dadurch bei organisatorischen Dingen viel Zeit. So können sich die Erzieherinnen mehr um die Kinder kümmern, mit pädagogischen Themen beschäftigen und „Das entlastet sehr“, sagt Birgit Uhrig. Was zum Beispiel fürs Sommerfest eingekauft werden muss, sei in fünf Minuten abgehakt. Früher hätten sie in Teamsitzungen immer erst alte Protokolle rausgekramt, überlegt, was damals besprochen wurde. Jetzt reicht ein Blick aufs Papier, ein Anruf beim Getränkehändler – und fertig. „Das geht ruck-zuck“, betont die Pädagogin.





„Die Stimmung im Team passt“, sagt Heike Ehret (rechts). Für Kita-Leiterin Birgit Uhrig (links) liegt das vor allem an den klaren Strukturen.





**„Vieles wird an Kleingruppen delegiert und so Partizipation gelebt.“**

## Keine Grundsatzdiskussionen

Ein weiterer Vorteil der guten Organisation: „Es gibt weniger Zündstoff für Konflikte“, sagt Birgit Uhrig. So müsse in Teamsitzungen nicht alles zum hundertsten Mal besprochen werden. Immer wieder neue Grundsatzdiskussionen in der großen Runde könnten ziemlich anstrengend sein, pflichtet Heike Ehret bei. Stattdessen wird vieles an Kleingruppen delegiert und so Partizipation gelebt. Die Kolleginnen setzen sich beispielsweise zusammen und überlegen, wie eine Kinderkonferenz am besten abläuft oder was zum Frühstück aufgetischt wird. Das Ergebnis wird schriftlich für den Rest des Teams festgehalten. Die Leiterin korrigiert die Texte nicht, verbessert keine Kommas. Das ist für Birgit Uhrig eine Frage von Respekt und Vertrauen. „Wenn ich ihnen die Aufgabe gebe, traue ich sie ihnen auch zu“, betont die Pädagogin.

Alle fünf Jahre kommt eine externe Gutachterin mit einer Checkliste vorbei, führt Gespräche und prüft die Qualitätsentwicklung des Hauses. Dafür erhält die „Evangelische Kindertagesstätte Nordheim“ das Gütesiegel

der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder e.V. (BETA). Viele Einrichtungen schreckten davor zurück, sich damit noch mehr Arbeit aufzuhalsen, berichtet Birgit Uhrig. Dabei gelte es nur, einmal aufzuschreiben, was man tagtäglich tut – und warum. „Gut ist es, kontinuierlich dranzubleiben.“

## Zeitplan bei Sitzungen

Zum Erfolgsrezept dieser Kita gehört: Alles ist klar strukturiert. So gibt es bei den Teamsitzungen einen Zeitplan, der mit Filzstift ans Flipboard geschrieben wird. Fünf Minuten am Anfang schwätzen ist in Ordnung. Aber danach achtet Birgit Uhrig strikt darauf, dass niemand abschweift. Mit dem Ergebnis: „Wir sind sehr effektiv.“

Klare Strukturen bestimmen hier auch die Dienstpläne. Alle haben jede Woche die gleichen Arbeitszeiten. Auch dafür gilt: Bloß keine Zeit verschwenden – und Stress vermeiden. Viele Kitas hätten wechselnde Dienstpläne, berichtet Birgit Uhrig. „Das kostet die Leitung viel Zeit.“ In der Einrichtung in Biblis sind die Dienstzeiten



*Ein Erfolgsrezept der Kita: Alles ist klar strukturiert. Dadurch verlaufen auch die Teambesprechungen sehr effektiv.*



so verteilt, dass alle damit zufrieden sind. „Das passt immer“, so die Leiterin. „Erstaunlicherweise.“ Anderswo, fügt Heike Ehret hinzu, gebe es oft Zoff, wer welche Dienste hat. „Dadurch werden viele Kräfte verbraucht. Das hat Auswirkungen auf die Stimmung im Team.“ Meist hätten jene das Nachsehen, die am wenigsten „Nein!“ sagen könnten. Das Sorge für Unmut. Gerechtigkeit wird in der Kita großgeschrieben.

### Der Blick von außen ist wichtig

Gut geplant werden in der Kita die Fort- und Weiterbildungen. In der Regel nimmt jeder einmal pro Jahr an einem Seminar teil. „Der Blick von außen ist wichtig“, findet die Leiterin. Einmal aus der Einrichtung rausgehen und neue Impulse ins Team einbringen. Sie hat die Erfahrung gemacht: „Fortbildungen fördern die Motivation.“ Wenn sie selbst ein interessantes Angebot entdeckt, fragt sie ihr Team: Wer hat Bedarf, was braucht die Einrichtung und welche Person hat entsprechende Interessen? Dabei achtet Birgit Uhrig darauf, wer an der Reihe ist.

Der Leiterin ist wichtig, dass jeder im Team seine Stärken einbringen kann. „Dann machen alle die Arbeit mit Freude“, so die Erfahrung der 57-Jährigen. „Eine Kollegin zum Beispiel wandert leidenschaftlich gerne. In der Kita geht sie regelmäßig raus, spaziert mit den Kindern durch Felder – und freut sich mit ihnen zusammen über jeden Käfer.“

## TIPPS vom Profi



*Magdalena Kladzinski,  
Leiterin des Arbeitszentrums  
Fort- und Weiterbildung der  
Pädagogischen Akademie  
Elisabethenstift in Darmstadt*

*Foto: privat*

### Das Team einbeziehen, wo es geht...

Wichtig für die gute Führung einer Kita ist die Art und Weise, wie eine Leitungskraft ihre Entscheidungen trifft: Alleine im Büro oder zusammen mit dem Team? Es gilt die Regel: Wo es geht, sollte die Leitung immer die Mitarbeitenden einbeziehen. Und sei es nur, um sich beraten zu lassen. Klar gibt es Entscheidungen, die eine Leitungskraft allein treffen muss. Zum Beispiel bei institutionellen Zwängen. Meist ist das nicht der Fall. Eine umsichtige Leitung sollte immer überlegen, wo sie und das Team eigenen Handlungsspielraum haben. Gibt der Träger zum Beispiel ein Projekt zu einem bestimmten Thema vor, steht das Ob in der Regel nicht zur Debatte. Aber das Team kann beispielsweise entscheiden von wem, wie und wann das Projekt umgesetzt wird. Wenn die Leitung selbst anderer Meinung ist, sollte sie sich demokratisch zeigen – und die Entscheidung des Teams mittragen. Das stärkt die Motivation und trägt zu mehr Zufriedenheit bei.



### Gute Stimmung im Team

Zur guten Stimmung im Team tragen auch Aktivitäten jenseits des Kita-Alltags bei: Zweimal pro Jahr gehen alle zusammen ins Restaurant. Außerdem gibt es zwei Partys in der Kita. Jeder bringt Kuchen oder Salat mit, die Erzieherinnen drehen die Musik auf und tanzen in der Küche. Es gilt die Regel: Wer als Letztes nach Hause geht, räumt vorher auf. „Das funktioniert wunderbar“, sagt Birgit Uhrig. Dafür gibt es am Montagmorgen ein dickes Lob.

*Kathrin Hedtke, Journalistin aus Darmstadt*



### WEITERE INFORMATIONEN

Gute, gesunde Führung ist ein Handlungsfeld der DGUV-Kampagne **kommit**mentensch. Mehr dazu unter: [www.kommitmentensch.de](http://www.kommitmentensch.de)  
 > Handlungsfelder  
 > Führung





Interview  
Gute Führung

# Experten für die eigene Sache

Leitungskräfte können durch gute Führung die psychischen Belastungen im Kita-Team mindern. Dr. Torsten Kunz von der Unfallkasse Hessen im Interview zu Belastungen und besonderen Ressourcen.

## **?** Die Fehlzeiten aufgrund von psychischen Erkrankungen haben stark zugenommen. Woran liegt das?

Zunächst haben sich die Belastungen selbst verändert – an Stelle körperlicher Belastungen sind vielfach psychische getreten. Ein weiterer Grund ist, dass sich auch die Diagnostik der Ärzte verändert hat. Heute gibt es ein Bewusstsein, dass körperliche Beschwerden wie Rückenschmerzen ihre Ursache auch in psychischen Belastungen haben können.

## **?** Wie haben sich die Belastungen in den Kitas verändert?

Die Altersspanne der zu betreuenden Kinder und auch die Lärmbelastung haben zugenommen. Sicher ist auch der Anspruch der Eltern ein anderer. Außerdem sind die Betreuungszeiten länger geworden. Je länger Kinder in der Kita sind, desto stärker müssen

komm **mit** mensch

Sicher. Gesund. Miteinander.

die pädagogischen Fachkräfte Aufgaben der Eltern in der Erziehung übernehmen. Das ist anstrengend für die Kinder und damit auch für die Fachkräfte. Es gibt zudem Entwicklungen, die die psychischen Belastungen verstärken. Dazu gehört das relativ hohe Durchschnittsalter der Erzieherinnen und Erzieher in vielen Kitas – man steckt viele Belastungen als junger Mensch einfach besser weg.



## INTERVIEW MIT ...

**Dr. Torsten Kunz**

Er ist Präventionsleiter der Unfallkasse Hessen und seit 1999 Mitglied im Redaktionsbeirat der KinderKinder.

### ? *Gibt es in Kitas auch Faktoren, die sich positiv auf die seelische Gesundheit auswirken?*

Eine der großen Ressourcen für die psychische Gesundheit sind die vielen Möglichkeiten der Mitgestaltung in der Kita. Wenn man ein hohes Maß solcher Freiheitsgrade im Beruf hat, wirkt sehr viel oder anstrengende Arbeit weniger belastend. Ein positiver Faktor ist auch das Gefühl der Selbstwirksamkeit: Erzieherinnen und Erzieher können die Entwicklung der Kinder direkt beeinflussen.

### ? *Psychische Belastungen sind viel schwerer greifbar als körperliche...*

Das stimmt. Ein guter Einstieg in das Thema psychische Belastungen ist die Gefährdungsbeurteilung.

### ? *Die Gefährdungsbeurteilung ist für viele Verantwortliche immer noch ein Schreckgespenst. Können Sie den Leitungskräften da ein bisschen die Sorge nehmen?*

Die Idee der Gefährdungsbeurteilung ist, dass man damit den Arbeitsplatz kontinuierlich verbessert. Im ersten Schritt ermittelt man die Gefährdung und gesundheitliche Belastung und beurteilt, welche davon besonders relevant sind. Dann überlegt man, mit welchen Maßnahmen diese Gefährdungen und Belastungen reduziert werden können. Im nächsten Schritt werden die Maßnahmen umgesetzt und ihre Wirksamkeit immer wieder überprüft. Wenn sich die Rahmenbedingungen bei der Arbeit ändern, aktualisiert man die Gefährdungsbeurteilung.

### ? *Wie können die Leitungskräfte ganz konkret vorgehen?*

Bei einem kleinen Kita-Team reicht es völlig, wenn sich das Team zusammensetzt – vielleicht gemeinsam mit jemandem vom Träger. Dann wird systematisch überlegt, welche Gefährdungen und Belastungen es in dieser Kita gibt – einschließlich der psychischen Belastungen. Partizipation ist hier ganz wichtig. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die Experten für ihre eigenen Belange. Wenn sie bei der Suche nach den Problemen und den Lösungen einbezogen werden, sind Maßnahmen einfacher und praktikabler umsetzbar und ihre Akzeptanz ist höher.

### ? *Und wie tastet sich die Leitungskraft am besten an das Thema psychische Belastungen heran?*

**„Wichtig sind immer Lösungen, die alle als gerecht empfinden und mittragen.“**

Dr. Torsten Kunz

### ? *Können Sie Beispiele nennen, wie Leitungskräfte die psychischen Belastungen im Team reduzieren?*

Gerade bei der internen Organisation hat die Kita-Leitung viele Möglichkeiten. Beispielsweise kann man bei den Abholzeiten einer Person den „Abholdienst“ übertragen, die die Kinder an die Eltern übergibt. Die Leitungskraft sollte bei den Dienstplänen die Bedürfnisse der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigen. Wenn Spannungen im Team bestehen, gibt es die Möglichkeit einer Mediation, bei schwierigen Kindern die einer Supervision. Wichtig sind immer Lösungen, die alle als gerecht empfinden und mittragen. Dazu muss die Leitung dem Team die Gründe für ihre Entscheidungen kommunizieren.

### ? *Was können die Erzieherinnen und Erzieher selbst tun?*

Sie müssen die Gefährdungsbeurteilung als Chance erkennen, ihre Arbeitsplätze sicherer und gesünder zu machen. Sie sollten daher an dem Prozess aktiv und konstruktiv mitarbeiten. Das bedeutet, dass sie sich selbst Gedanken machen, wie ihr Arbeitsplatz verbessert werden kann. Dabei sollte allen klar sein: Dinge brauchen Zeit. Man kann nicht alle Belastungen zugleich angehen.

Das Interview führte **Gesa Fritz**, Redaktion KinderKinder



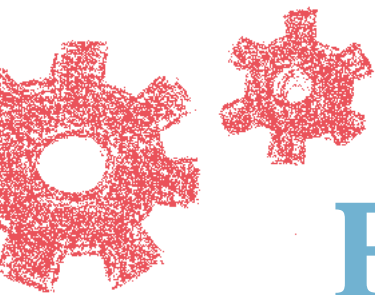
## GEFÄHRDUNGSBEURTEILUNG

Online-Gefährdungsbeurteilung für Kindertagesstätten:  
[www.bgw-online.de/gefaehrdungsbeurteilung-kita](http://www.bgw-online.de/gefaehrdungsbeurteilung-kita)

Handlungshilfe für Gefährdungsbeurteilung in Kitas:  
[www.sichere-kita.de](http://www.sichere-kita.de) > Leitung > Gefährdungsbeurteilung

**Kita-Box „Auf geht's ... zur gesunden Kita im Dialog“:**  
[www.uk-nord.de](http://www.uk-nord.de) > Webcode: P00633

Broschüre „Gefährdungsbeurteilung in Kindertageseinrichtungen“: [www.kita.ukh.de](http://www.kita.ukh.de) > Informationen > Handlungshilfe zur Gefährdungsbeurteilung in Kindertageseinrichtungen



# Plötzlich Führungskraft

Wer als Erzieherin oder Erzieher die Leitung einer Kita übernimmt, wird mit neuen, zeitintensiven Aufgaben konfrontiert. Eine weitere Herausforderung: Der Spagat zwischen kollegialem Verhalten und Führungsstärke.

**T**eamführung, Konfliktvermittlung, Fortbildungen organisieren, Kommunikation mit dem Träger, Öffentlichkeitsarbeit: Die Aufgabenliste von Führungskräften in Kitas ist lang. Doch die Zeit, die hierfür im Kita-Alltag zur Verfügung steht, ist knapp. Oft müssen diese Aufgaben parallel zum pädagogischen Arbeiten in der Gruppe erledigt werden.

Mehr als die Hälfte der Kita-Leitungskräfte ist zusätzlich als Gruppenleitung tätig. Das geht aus den Daten der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik hervor. Die Leitung wird also gewissermaßen „nebenbei“ erledigt. Wer Pech hat, muss sogar komplett ohne Freistellung klarkommen.

Leider werden angehende Erzieherinnen oder Erzieher in ihrer Ausbildung kaum auf künftige

Leitungspositionen vorbereitet. Und wer jahrelang in einem Kita-Team gearbeitet hat, ohne tieferen Einblick in die zahlreichen Führungsaufgaben erhalten zu haben, kann sich mit der Übernahme der Leitung erst einmal schwertun. Oft ist die neue Position mit einer Doppelrolle verbunden, in der kollegiales Verhalten und Führungsverantwortung in Einklang gebracht werden müssen.

Um die Herausforderung besser zu bewältigen, kann eine Fortbildung hilfreich sein. Dabei lassen sich Themen wie die Reflektion des beruflichen Selbstverständnisses, Betriebs- und Personalführung sowie Kommunikation gut vertiefen. Außerdem bieten Fortbildungen die Gelegenheit, sich mit anderen auszutauschen.

*Ricarda Gerber, freie Journalistin aus Mechernich*



## KURZ GESAGT!

- Der Schritt aus dem Team zur Leitungskraft ist groß
- Leitungsaufgaben müssen häufig „nebenher“ erledigt werden
- Wichtig: ein gutes Zeitmanagement
- Fortbildungen helfen, den Anforderungen gerecht zu werden

*Eine Leitungskraft muss kollegiales Verhalten und Führungsverantwortung in Einklang bringen.*





# „Zwischen allen Stühlen“



**?** *Frau Dr. Becker, mit welchen Problemen werden Sie in den Fortbildungen am häufigsten konfrontiert?*

Neben dem Problem, dass in der Regel zu wenig Zeit für Führungsaufgaben zur Verfügung steht, ist die ungewohnte Doppelrolle oft schwer zu erfüllen. Einerseits fühlen sich die neuen Leitungskräfte als Teil des Kollegiums, andererseits müssen sie sich durchsetzen können. Viele der Frauen – ein Großteil der Kita-Leitungen ist ja weiblich besetzt – haben ein starkes Harmoniebedürfnis. Es fällt ihnen manchmal schwer, klare Anweisungen zu geben oder die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen zu kontrollieren. Sie sitzen dann zwischen allen Stühlen.

**?** *Können Sie dieses Problem lösen?*

Wir versuchen es! Zum einen, indem wir uns mehr mit dem beruflichen Selbstverständnis der Teilnehmenden auseinandersetzen. Zum anderen dadurch, dass wir mit Hilfe von Planspielen

schwierige Situationen einüben: Wie führe ich ein Konfliktgespräch? Oder wie vertrete ich die Interessen der Einrichtung gegenüber Gremien wie etwa einem Gemeinderat? Die Fähigkeiten, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer dabei erwerben, steigern in der Regel oft deren Selbstbewusstsein. Das erleichtert vielen schon die Arbeit.

**?** *Was ist das Wichtigste, das die Teilnehmenden in ihren Arbeitsalltag mitnehmen können?*

Das ist individuell verschieden. Viele optimieren ihr Zeitmanagement und lernen, mehr zu delegieren. Das schafft schon mal „Luft“, sich mit anderen Themen zu beschäftigen. Außerdem arbeiten wir mit einem Coachingkonzept, bei dem sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gegenseitig im Alltag beraten. Das ist vielleicht das Wichtigste – sich auch langfristig immer wieder zu unterstützen.



## INTERVIEW MIT ...

**Dr. Cornelia Becker**

Sie ist im „Evangelischen Landesverband – Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e. V.“ für Qualitätsmanagement in der Kita und die Leitungsqualifizierung zuständig.

*Foto: Ev. Landesverband – Tageseinrichtungen für Kinder in Württemberg e. V.*

# Sich bewegen heißt, sich entfalten

Bewegungsförderung nach Elfriede Hengstenberg basiert darauf, dass sich Kinder mit Hilfe einfacher Materialien selbst ausprobieren können. Das fördert die Motorik und das Selbstbewusstsein. In der Kita „Pfiffikus“ gehört das fest zum Konzept der Einrichtung.

„Setzt euch bitte in den Kreis, wir wollen anfangen“, Erzieherin Juvli Schubert klatscht in die Hände und ruft die Kinder zusammen, die barfuß im Mehrzweckraum herumtoben. In der Kneipp-Kita „Pfiffikus“ im brandenburgischen Petershagen findet täglich eine Spiel- und Bewegungsstunde nach dem Hengstenberg-Konzept statt. Freitag ist für die Kinder der Gruppe 5 „Hengstenberg-Tag“. Maximal acht Jungen und Mädchen können mitmachen.

„Wir beginnen jede Stunde damit, uns an fünf Regeln zu erinnern“, erklärt Juvli Schubert. Die Kinder zählen auf:

- Wir turnen barfuß.
- Je Gerät ein Kind.
- Nicht motzen und meckern.
- Nicht schubsen und drängeln.
- Jeder bestimmt sein Tempo selbst.

Dann entscheiden sie, was sie spielen möchten und welche Materialien gemeinsam aufgebaut werden. „Manchmal verwandelt sich der Raum in einen Dschungel, in dem sich wilde ‚Tiere‘ auf dem Boden unter den kleinen Holzhockern hindurchschlängeln“, sagt Juvli Schubert. Heute bauen sie eine Berglandschaft aus Leitern, einem Rutschbrett und verschiedenen Bodenelementen auf. Und schon klettern, balancieren und krabbeln die Kinder im Raum umher.

Die Kita „Pfiffikus“ hat 2015 an einem Projekt der Unfallkasse Brandenburg teilgenommen, bei dem ausgewählte Kitas die Hengstenberg-Materialien ein Jahr lang ausprobieren und später

## ELFRIEDE HENGSTENBERG

Die Berliner Gymnastiklehrerin Elfriede Hengstenberg (1892–1992) entwickelte in den 1920er Jahren eine **Bewegungspädagogik**, die Kinder ganzheitlich in ihrer Lebenswirklichkeit wahrnimmt. Dabei leben die Kinder mit Hilfe von einfachen Holzgeräten ihre Experimentierfreude aus und beschäftigen sich selbstständig mit den Materialien. Im freien Spiel sollen sie sich aus eigenem Antrieb entwickeln und reifen.

## KURZ GESAGT!

- Hengstenberg-Materialien laden zum Ausprobieren ein
- Die Kinder sollen selbstständig agieren
- Sie lernen, ihre Fähigkeiten und Grenzen einzuschätzen
- Bewegung und Vertrauen werden geschult

übernehmen konnten. Die Erzieherinnen und Erzieher wurden entsprechend geschult, beobachteten die Kinder in ihrem Spiel, fertigten Entwicklungsdokumentationen an und reflektierten sich selbst und ihre Arbeit. „Wir haben unter anderem gelernt, die Kinder machen zu lassen und nicht immer gleich ins Spielgeschehen einzugreifen“, erinnert sich Juvli Schubert.

Trotzdem fällt ihr genau das manchmal schwer. Zum Beispiel, als ein Junge sich nicht traut, die Leiter ganz oben zu übersteigen. Er kehrt immer wieder um und klettert zurück. Schließlich balanciert er über die Stange neben der Leiter und erreicht so auf eigene Weise die nächste Station. „Wir neigen dazu, die Kinder behüten zu wollen und ihnen bei der Lösung ihrer Probleme behilflich zu sein. Oder wir spornen sie zu Leistungen an, zu denen sie vielleicht noch gar nicht bereit sind“, so die Erzieherin selbstkritisch. Kleine Unfälle können passieren und werden mit den Kindern besprochen. „Wenn sie wissen, warum etwas schiefgeht, können sie besser mit Gefahren umgehen.“ Bei dem Konzept geht es darum, die Mädchen und Jungen so selbstständig wie möglich agieren zu lassen. Dabei bekommt jedes Kind die Zeit, die es für seine Entwicklung braucht.

## Grenzen besser einschätzen

Eine Viertelstunde vor dem Ende der Stunde beendet Juvli Schubert die Spielzeit und alle räumen gemeinsam auf. Danach gibt es noch eine Schlussrunde. Die Kinder erzählen, was ihnen gefallen und was nicht so gut geklappt hat.

## DAS SPIELMATERIAL

Klassische Hengstenberg-Materialien sind zum Beispiel Leitern, Hocker, Matten, Rutsch- und Wackelbretter und Bodenelemente, wie Vierkant- oder Kippelhölzer. Alle Materialien sind aus Holz. Es gibt sehr große Geräte, wie das Fünfstangenklettergerät. Die Bodenelemente sind klein und flexibler einsetzbar. Alle haben einen **hohen Aufforderungscharakter**: Sie laden zum Bauen, Klettern, Balancieren und Kriechen ein.



### BUCHTIPP

Michael Peter Fuchs:  
„Hengstenberg Spiel-  
und Bewegungs-  
pädagogik“ (2018).  
Herder Verlag, 20 €



Beispiel einer Bewegungslandschaft für Kinder ab drei Jahren.

Ein wichtiger Grundsatz der Hengstenberg-Stunde: Die Kinder werden nicht zum Nachahmen vorgegebener Übungen animiert, sondern probieren sich selbst mit Hilfe der Materialien aus. Das Konzept geht auf die Gymnastiklehrerin und Pädagogin Elfriede Hengstenberg zurück. Demnach ist Bewegung im freien Spiel ein wichtiger Baustein für die psychomotorische Entwicklung der Kinder.

„Sich bewegen heißt, sich zu entfalten“, bringt es Kita-Leiterin Beatrice Smith auf den Punkt. Die Kinder setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander und lernen gleichzeitig, sich selbst in ihren Fähigkeiten und ihren Grenzen besser einzuschätzen. In der Kita „Pffikus“ fällt immer wieder auf, dass auch die Entwicklung im sozialen und sprachlichen Bereich dadurch positiv beeinflusst wird.

„Sie lernen sich abzusprechen, dürfen nicht drängeln und müssen manchmal wirklich Geduld haben“, erklärt Beatrice Smith.

Da sich Kinder in ihrem Alltag immer weniger gefahrlos frei bewegen können, werden Spielstunden wie die in der Kita „Pffikus“ immer wichtiger. Denn aus Bewegungsmangel können Probleme wie Bewegungs- und Verhaltensauffälligkeiten sowie Konzentrations- und Wahrnehmungsstörungen entstehen. Beim gemeinsamen Spiel in der Hengstenberg-Stunde kann ein bisschen von dem nachgeholt werden, was im bewegungsarmen Kinderalltag fehlt: Die Freude an der Bewegung und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten!

*Ricarda Gerber, freie Journalistin aus Meckernich*

*Illustration: Anna-Lena Kühler*



# Die Haltung ändern

Schmerzen und Verspannungen im Rücken gehören für viele Erzieherinnen und Erzieher zum Kita-Alltag. Das Projekt „ErgoKita“ hat Lösungen gefunden, die körperliche Belastungen spürbar verringern.

## KURZ GESAGT!

- Höhenverstellbare Möbel verringern körperliche Belastungen
- Die Kinder kommen den pädagogischen Fachkräften entgegen
- Bücken, Knien und Heben wird vermieden
- Die Folge: weniger Schmerzen, mehr Gelassenheit

Die Welt im Bonner Kinderhaus „Am Zwergenwald“ ist seit einer Weile eine andere geworden: Die Kita hat jetzt höhenverstellbare Tische bekommen, dazu Bodenstühle mit Rückenlehnen und Wickeltische mit Treppen. Die 90 Kinder nutzen nun eine breite Palette verschieden hoher Sitzgelegenheiten von der Bank bis zum Treppenhochstuhl. So können auch sie ihren Beitrag leisten und Größenunterschiede überwinden.

Der Essensraum ist wie ein Restaurant angelegt, mit Tischgruppen in unterschiedlichen Höhen und mit rollenden Erzieherinnenstühlen samt

flexiblen Lehnen. „Die Kolleginnen fahren einfach zum Nebentisch und passen sich in der Höhe an jede Situation an“, sagt Iris Ohm, die Leiterin der Kita. Auch Schränke und Regale stehen auf Rollen, sodass ein Raum leicht verändert und mehr Platz geschaffen werden kann. „Früher saßen wir auf kleinen Kinderstühlen“, sagt Iris Ohm. „Nun kommen uns die Kinder beim Ausgleich von Höhenunterschieden entgegen.“ Gesundheitliche Probleme der 13 Kolleginnen und Kollegen wie Knie-, Rücken- und Kopfschmerzen seien deutlich zurückgegangen, das Wohlbefinden spürbar gestiegen: weniger Schmerzen, mehr Ruhe, mehr Gelassenheit.



## RÜCKENFREUNDLICH ARBEITEN

- **Denken Sie ergonomisch:** Viele Tätigkeiten können einfacher ausgeführt werden.
- **Entlasten Sie Ihren Rücken:** Nicht alles muss getragen werden.
- **Machen Sie sich gerade:** Haltung muss bewusst wahrgenommen werden.
- **Arbeiten Sie körpernah:** Lasten sind leichter zu handhaben, je näher sie am Körper getragen werden.
- **Richten Sie Ihren Körper nach der Arbeitsrichtung aus:** Eine gerade Arbeitsposition schont den Rücken.
- **Arbeiten Sie mit lockeren Gelenken:** Gelenke müssen optimal belastet werden.
- **Gönnen Sie sich Abwechslung:** Der bewusste Wechsel zwischen statischen und dynamischen Tätigkeiten tut gut.

Diese und weitere Infos und Tipps finden Sie in der kostenlosen BGW Broschüre „Rückengerecht arbeiten in der Kita“ unter: [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de) > Suchbegriff: BGW 07-00-130

## Kita-Leitungen befragt

Einen wichtigen Impuls für die kleine Revolution im „Zwergenwald“ hat das Projekt ErgoKita des Instituts für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA) und von universitären Instituten in Darmstadt und Frankfurt gesetzt: Expertinnen und Experten aus der Projektgruppe untersuchten über einen Zeitraum von zweieinhalb Jahren physische und psychische Belastungen im Kita-Alltag. 265 Kita-Leitungen wurden zur Beanspruchung von Körperregionen, zum Mobiliar ihrer Kitas und zu Arbeitsbedingungen befragt.

In 24 ausgewählten Kitas wurden gesundheitliche Beschwerden erfasst sowie Belastungen des Muskel-Skelett-Systems gemessen. In neun Kitas wurden Videos von Arbeitsabläufen gedreht. Schließlich entstanden Präventionsideen, um die Lage im Job buchstäblich zu entspannen: ergonomisches Mobiliar, Änderungen der Alltagsorganisation und Tipps zum gesünderen Verhalten. In sechs Kitas wurden gemein-



i

## DAS PROJEKT

Partner des Projekts ErgoKita sind das Institut für Arbeitswissenschaft der TU Darmstadt, das Institut für Arbeits-, Sozial- und Umweltmedizin der Goethe-Universität Frankfurt sowie das IFA. Initiiert wurde das Projekt von den Unfallkassen Hessen, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege.

Mehr zum Projekt unter: [www.dguv.de](http://www.dguv.de) ›  
Webcode: d118468

*Zum Ausgleich von Höhenunterschieden kommen die Kinder den pädagogischen Fachkräften entgegen.*

sam mit den Beschäftigten neue Möbel ausgewählt, ausprobiert und ausgewertet – begleitet von Verhaltens- und Ergonomie-Schulungen.

### Gesundheit der Beschäftigten im Blick

Die Ergebnisse flossen in die Realisierung der bundesweit ersten Musterkita „Kinderplanet“ in Neuwied in Rheinland-Pfalz ein. Parallel entstanden Schulungsmaterialien und Handlungshilfen zur gesundheitsgerechten Kita-Gestaltung, Checklisten zur Gefährdungsvermeidung und Lehrmodule für die Berufsausbildung. „In Kitas sollte nicht nur die Gesundheit der Kinder, sondern auch die Gesundheit der Beschäftigten in den Blick genommen werden“, betont DGUV-Arbeitsschutzexpertin Angelika Hauke. „Wenn ergonomisches Mobiliar bereitsteht und vom pädagogischen Personal genutzt wird, können Belastungen vermindert werden.“

Auch die Tagesstätte „St. Anna“ in St. Augustin war am Projekt ErgoKita beteiligt. „Weil Kinder heute viel mehr Zeit in der Kita verbringen und

auch mit drei oder vier Jahren noch gewickelt werden, nehmen Rückenprobleme allgemein zu“, erklärt Kita-Leiterin Barbara Els. Das Personal versuchte früher viel öfter durch ständiges Bücken, Knien, Hocken und Heben die Größenunterschiede auszugleichen. Die Folgen: Belastungen der Wirbelsäule, Verspannungen in Schultern und Nacken und immer wieder Kopfschmerzen.

Das hat sich durch das Projekt ErgoKita deutlich geändert: Fächertische mit drei Ebenen zogen in die Kita St. Anna ein, dazu Rollhocker, Kniesitzkissen und neue Erzieherinnenstühle. In der Garderobe können sich Kinder nun auf unterschiedliche Sitzbänke stellen, um sich bei Bedarf beim Anziehen helfen zu lassen.

Die 16 Fachkräfte arbeiten seither viel öfter mit geradem Rücken. „Wir spüren klare Verbesserungen“, erzählt Barbara Els. „Die Haltung ist anders geworden – Krankschreibungen sind merklich zurückgegangen.“

**„Wenn ergonomisches Mobiliar genutzt wird, können Belastungen vermindert werden.“**

*Angelika Hauke*

*Sven Heitkamp, freier Journalist aus Leipzig*



# Mit Taschenlampen auf Leuchtspur

Sicherheit im Straßenverkehr ist für Kinder ein wichtiges Thema. Das Projekt „Kinder forschen zu Prävention“ vermittelt die Grundlagen schon in der Kita.

**W**arum bin ich für Autofahrer schlecht erkennbar, wenn ich dunkle Kleidung trage? Wieso sind Warnwesten gelb gefärbt und warum leuchten sie in der Dunkelheit so gut? Solchen Fragen gehen die Kinder im „Montessori Kinderhaus“ in Troisdorf regelmäßig nach. Bei der Suche nach Antworten helfen einfache Experimente in der „Dunkelkammer“, beim „Lichtschlucker“ oder im „Schwarzlichttheater“. Dabei lernen die Kinder, dass Reflektoren Licht zurückwerfen oder Warnwesten den Kontrast zur Umgebung erhöhen und so besser sichtbar sind.

Die Idee dahinter: Erzieherinnen und Erzieher vermitteln beim spielerischen Erforschen die Grundlagen und die Motivation für sicheres Verhalten im Straßenverkehr.

## Kinder sind begeistert

Entwickelt wurde das Konzept für den Einsatz im Kita- und Schulalltag von der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und dem Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IFA). Es gehört zum Projekt „Kinder forschen zu Prävention“ – die Sichtbarkeit im Straßenverkehr ist eines der Module.

Im Kinderhaus in Troisdorf sind die Kinder seit Längerem begeistert von den Experimenten. Das Präventionsprojekt wurde dort an die Montessori-Pädagogik angepasst und in den Kita-Alltag integriert. „Den Kindern stehen die Versuchsmaterialien immer frei zur Verfügung. Sie können jederzeit damit forschen, wenn sie möchten“, erklärt Natascha Trommelen-Schnitzler. Für die Leiterin des Kinderhauses ist

## KURZ GESAGT!

- Kinder bewegen sich unbedarft im Straßenverkehr
- Das Projekt „Kinder forschen zu Prävention“ schult die Gefahrenkompetenz
- Spielerische Versuche sensibilisieren für Risiken
- Grundlagen für sicheres Verhalten werden vermittelt



das Projekt eine gute Möglichkeit, die Entwicklung wichtiger Fähigkeiten zu unterstützen, die Kinder im Straßenverkehr benötigen.

Die Erfahrung der Kita-Leiterin ist: Kinder sind noch unbedarft im Straßenverkehr unterwegs. Oft erkennen sie Gefahren nicht. Außerdem fehlt ihnen die Aufmerksamkeit und Konzentration, um den Straßenverkehr sicher zu bewältigen.

Gut also, dass die Anregungen des Präventionsprojekts die Wahrnehmung der Kinder sensibilisieren. „Durch das eigene Erforschen und Erleben und die ständige Wiederholung lernen die Kinder am besten“, sagt die Pädagogin. Zum Beispiel wenn in einem geschlossenen Karton mit Guckloch zwei selbst gestaltete Pappfiguren verglichen werden: eine mit Warnweste, die andere in dunkler Alltagskleidung.

## Workshop für pädagogische Fachkräfte

Im „Montessori Kinderhaus Troisdorf“ sind drei Erzieherinnen für „Kinder forschen zu Prävention“ zuständig. „Die Hälfte der Mitarbeiterinnen hat an einem eintägigen Präventions-Workshop beim IFA teilgenommen und die Forschungsideen kennengelernt. Der Rest ist aber ebenso begeistert“, sagt Trommelen-Schnitzler. Auch die Eltern befürworten das Projekt, das bereits positive Ergebnisse gebracht hat. Im Gespräch mit den Kindern bemerken die Erzieherinnen immer wieder, dass sich deren Bewusstsein und Wissen zur Sicherheit im Straßenverkehr entwickelt.

Auch in der Praxis wird die Veränderung deutlich: Bei der jüngsten Nachtwanderung leuchteten die Kinder ausdauernd mit ihren Taschenlampen in die Finsternis. Sie hielten nach Reflektoren Ausschau.

**„Durch das eigene Erforschen und Erleben lernen die Kinder am besten.“**

*Natascha Trommelen-Schnitzler.*

*Julia Höhn, Redaktion KinderKinder*



### KINDER FORSCHEN ZU PRÄVENTION

„Kinder forschen zu Prävention“ ist ein gemeinsames Projekt der Unfallkasse Rheinland-Pfalz und des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV.

Das Projekt umfasst bislang fünf Praxismodule mit Experimentierkarten, Vorlagen und Informationen.


Angelehnt an das Konzept der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ wird durch eigenständiges Erforschen die Gefahrenkompetenz der Kinder in verschiedenen Bereichen geschult. Neben Sichtbarkeit im Straßenverkehr sind Lärm, Hygiene und Hautschutz, Haushaltsgifte und Stolpern – Rutschen – Stürzen die zentralen Themen.

Mit den umfangreichen Informationen können interessierte pädagogische Fachkräfte sofort in das Projekt einsteigen. Erforderlich ist Alltagsmaterial, das in den meisten Kitas vorhanden ist.

**Infos und Materialien zum Projekt unter: [www.dguv.de](http://www.dguv.de), Webcode: d104325 oder [www.ukrlp.de](http://www.ukrlp.de), Webcode: b1006**

# Jenseits der Öffnungszeiten

Kinder werden gelegentlich zu früh gebracht oder zu spät abgeholt. Wann beginnt und wann endet die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkräfte?



**Frage:** Es kommt immer wieder vor, dass Eltern ihre Kinder vor der offiziellen Öffnungszeit vor der Kita „abstellen“. Wer trägt in diesem Fall die Aufsichtspflicht?


**Antwort:** Kinder, die gebracht und alleine vor die verschlossene Tür gestellt werden, stehen noch nicht unter der Aufsicht der Erzieherinnen und Erzieher. Im Gegenteil – die Eltern verletzen sogar unter Umständen ihre eigene Aufsichtspflicht. Sind schon Beschäftigte anwesend und wird das Kind vor der Öffnungszeit eingelassen, hat die Kita die Aufsichtspflicht.

**Frage:** Wann endet die Aufsichtspflicht der Erzieherinnen und Erzieher?

**Antwort:** Generell endet die Aufsichtspflicht mit der Übergabe des Kindes an die Sorgeberechtigten (Eltern oder beauftragte Dritte). Nach der Übergabe werden die Erzieherinnen und Erzieher auch dann nicht wieder aufsichtspflichtig, wenn die Person, die das Kind abholt, dieses noch unbeaufsichtigt in der Kita spielen lässt, selbst wenn dies während der Öffnungszeit der Fall ist.

**Frage:** Nach der offiziellen Schließzeit wird ein Kind nicht abgeholt. Was können und dürfen die pädagogischen Fachkräfte tun?

**Antwort:** Die Sorgeberechtigten verletzen damit in erster Linie ihre vertraglichen Pflichten. Die Kita muss in diesem Fall aber trotzdem die Beaufsichtigung des Kindes übernehmen und sicherstellen. Gelingt es nicht, die Eltern telefonisch zu erreichen, und kann keine Fachkraft länger in der Kita bleiben, kann die Fachkraft das Kind mit nach Hause nehmen. Sie kann auch Eltern eines anderen Kindes anrufen und diesen das Kind übergeben, wenn die Eltern bereit sind, die Verantwortung zu übernehmen.



**Frage:** Die Mutter eines Kita-Kindes teilt mit, dass in Zukunft der 13-jährige Sohn seinen fünfjährigen Bruder nachmittags abholt. Ist das zulässig?

**Antwort:** Eltern oder die Sorgeberechtigten können auch eine dritte Person beauftragen, das Kind in die Kita zu bringen oder abzuholen. Dies sollte dem Kita-Personal mitgeteilt werden. Gibt der Träger keine andere Regelung vor, können die Eltern auch einen Geschwisterteil oder eine minderjährige Person beauftragen. Dann sollten sich die Fachkräfte von deren Eignung überzeugen.

**Frage:** Die Mutter eines sechsjährigen Kita-Kindes wünscht, dass ihr Sohn nachmittags alleine nach Hause geht. Dürfen die Erzieherinnen und Erzieher das erlauben?

**Antwort:** Auf den Wegen zwischen der Kita und dem häuslichen Bereich sind grundsätzlich die Sorgeberechtigten aufsichtspflichtig. Erklären diese, dass das Kind alleine den Heimweg antreten könne und nicht abgeholt werde, muss das Personal diese Entscheidung nicht überprüfen. Wenn jedoch erkennbar ist, dass das Kind auf dem Heimweg offensichtlich in eine hilflose Lage oder gar in Lebensgefahr gerät, dann darf es trotz entgegenstehender Erklärung der Sorgeberechtigten nicht alleine nach Hause geschickt werden.





## Altersgemischte Teams

„Ich liebe unsere altersgemischten Tandem-Modelle! In jeder Gruppe arbeiten eine jüngere und eine ältere pädagogische Fachkraft. Die körperliche Kraft und die Energie der Jüngeren gepaart mit der Erfahrung und Disziplin der Älteren ergänzen sich optimal. Mein eigenes fortschreitendes Alter war der Anlass für mein Interesse an dieser Form des Arbeitens. Oft fängt es mit der eigenen Einsicht an, dass man sich im Alter verändert und sich dadurch auch die Arbeit verändern muss. Schritt für Schritt habe

ich Schulungen besucht, einen eigenen Arbeitskreis mit gegründet und inzwischen gebe ich sogar selbst Fortbildungen zum altersgerechten Arbeiten. Unabhängig vom Alter sehe ich aber immer die Persönlichkeit mit ihren Fähigkeiten, aber auch persönlichen Grenzen. Diese müssen wertgeschätzt und ohne Bewertung akzeptiert werden.“

*Gaby Vandeveld* ist Leiterin des evangelischen Kindergartens Brügge in Lüdenscheid.



# Ich mach Dich stark – Du machst mich stark

Jedes Kind hat Stärken. Wenn andere diese erkennen und schätzen, macht das besonders stark.



## 1 Vorbereitung:

Pro Kind wird ein „lebensgroßes“ Stück Tapete mit Krepppapier auf den Boden geklebt. Für jedes Kind liegen Stifte bereit.



### Ziele:

- Stärken von anderen erkennen und sichtbar machen
- eigene Stärken erkennen

**Alter:** 4 bis 6 Jahre

**Vorbereitungszeit:** 10 Minuten

**Dauer:** 45 Minuten

**Materialien:** pro Kind etwa 1,5 Meter Tapete, Stifte, Scheren, Kreppband

## 2 So geht's:

- Die Kinder finden sich paarweise zusammen. Bei jedem Paar legt sich zuerst das eine Kind auf die Tapete und das andere zeichnet dessen Umriss aufs Papier. Dann wechseln die Kinder, sodass jedes eine Zeichnung seiner Umrisse hat. Das Kind – oder die pädagogische Fachkraft – schreibt den Namen zum Umriss auf die Tapete.
- Jetzt malt jedes Kind zuerst in den Umriss seines „Partnerkindes“, was dieses besonders gut kann. Kann ein Kind zum Beispiel besonders geschickt Rollerfahren, wird ein Roller gemalt. Kümmert sich ein älteres Kind freundlich um Jüngere, kann ein Herz oder ein großes und ein kleines Kind gemalt werden. Dann wechseln die Kinder rundum, sodass alle Kinder schließlich in jeden Umriss Symbole für besondere Stärken gemalt haben – auch in das eigene.



## 3 Abschluss:

Die Tapeten mit den Umrissen werden aufgehängt. Jedes Kind schaut die Symbole in seinem Umriss an. Falls es ein Symbol nicht versteht, fragt es nach. Im Abschlusskreis wird besprochen: Wie fühlst du dich, wenn die anderen so viele gute Eigenschaften von dir sichtbar machen? Wie ist es für dich, wenn andere sich freuen, weil du gute Eigenschaften von ihnen kennst?